

Auswahl der KünstlerInnen und Zeitachse

Die Ausschreibung der Residenzen war im Mai 2022 und die Auswahl fand im Laufe des Junis statt. Es wurden vier Projekte ausgewählt. Die ersten Proben im Studio begannen Ende August 2022, die Werkschau wurde für November geplant. Erstmals waren in die Auswahlentscheidung Co-Kuratorinnen eingebunden: Andrea Nagl und Imani Rameses bildeten gemeinsam mit mir das Gremium für die Entscheidung wer für die Residenz ausgewählt und betreut wird. Wir schon bei den Residenzauswahlen zuvor, gingen den Entscheidungen persönliche Treffen mit den Künstlerinnen voraus. Weiters wurde darüber entschieden wer welches künstlerische Projekt als MentorIn begleiten wird.

Co-MentorInnen AAR Term 20, Juni-November 2022

Für die Einbindung der erstmals tätigen Co-mentorinnen/Coaches gab es bereits ein erprobtes Prozedere aus den vorherigen Residenz-Produktionen. Die Rahmenbedingungen für die ausgewählten ResidenzkünstlerInnen sind aufgrund des vorhandenen Konzepts gut abgesteckt und Vereinbarungen zwischen der künstlerischen Leitung T*H und den ResidenzkünstlerInnen sind bereits vorentwickelt, können aber an neue Gegebenheiten und Bedürfnisse angepasst werden. So war es nicht schwierig als Coach/Mentorin in das Projekt einzusteigen. Darüber hinaus sind die eingeladenen Co-Kuratorinnen selbst schon als ResidenzkünstlerInnen tätig gewesen und kennen die Möglichkeiten aus eigener Erfahrung. Eine neue Ebene der Zusammenarbeit wurde somit geschaffen und diese musste auch erprobt werden. Ich versuchte den neuen Co-Mentorinnen meinen Zugang verständlich zu machen, den ich in den vergangenen Jahren für mich selbst erfolgreich etabliert hatte, und blieb gleichzeitig offen für andere Praktiken. Klarheit über die Rahmenbedingungen, Auswahlverfahren, Anzahl der KünstlerInnen-Meetings, Phasen der Projektentwicklung, Finalisierung der Projekte, Begleitung der Werkschau und Resümee sind dabei von Bedeutung. Für die Realisierung der einzelnen Projekte sind nun die Co-MentorInnen mitverantwortlich. Die Gesamtleitung und Letztverantwortung für die Konzeption der Werkschau bleibt in meinen Händen als Intendant.

Schon das Auswahlverfahren der AAR-BewerberInnen, dass auch über Zoom-Meetings ablief, gestaltete sich mit den Co-MentorInnen völlig konstruktiv. Wir wurden uns zügig einig und konnten rasch Entscheidungen treffen. Im August begannen die ersten Proben und jeder kümmerte sich um seine Projektbetreuung. Aufgrund einer, in einem bestimmten Kontext gestellten, späteren AAR-Einreichung, erweiterte sich der Term 20 auf 4 Projekte. Diese Entscheidung nahm ich auf mich und betreute daher 2 Projekte, die sich beide jedenfalls am Ende positiv bestätigten sollten.

Der Verlauf der Residenzen gestaltete sich gut und es konnte den KünstlerInnen mit ihren Projekten ein Maximum an Zeit in den Studios zur Verfügung gestellt werden. Im Vorfeld der Werkschau gab zwei Treffen an denen alle KünstlerInnen, MentorInnen teilnehmen sollten.

Leider konnten nicht alle anwesend sein und es wurden auch Statements über Videobotschaften versandt.

Die Co-Mentorinnen benützten sowohl Zoom-Meetings für die Kommunikation mit Ihren KünstlerInnen und Studiotermine. Ich bevorzugte für die von mir betreuten Projekte die direkte persönliche Arbeit im Studio, weil es auch einfacher für mich ist. Darüber hinaus kam es zu einigen „Küchen-Gesprächen“ mit jenen KünstlerInnen die nicht in meine Betreuung fielen. Insbesondere mit Sara Wilnauer, die eine frühere choreografische Arbeit von mir zum Ausgangspunkt ihres Projekts nahm. Ich versuchte mich sowenig wie möglich in die anderen Projekte „einzumischen“ und führte eher anregende, inhaltlich relevante Gespräche oder machte Vorschläge und Angebote bezüglich Raumsituation und Bühnenbild. Für die Werkschau nehme ich meine Rolle in der Gesamtleitung wahr und übernehme Verantwortung für das gute Zustandekommen eines dramaturgisch spannenden Ablaufs. Meine Vermittlung des Programms an das Publikum mit einleitenden Worten, KünstlerInnen-gesprächen nach der Performance und der abschließende Dank an alle Mitwirkenden und BesucherInnen sind Teil der Präsentation.

Realisierung der Werkschau AAR Term 20, November 2022

Im Zeitraum August-November wurden 4 neue Projekte in der Werkschau an 3 Abenden realisiert, mit vorausgehenden technischen Proben, Haupt- u. Generalproben. Die Stücke waren zwischen 15 und 35 Minuten lang und ergaben mit den Pausen dazwischen eine Zeitrahmen von 1 h 40'. Drei Stücke wurden im Studio 1 gezeigt, mit einem maximalen Einsatz der Ton- und Lichtanlage. In Studio 2 wurde eine Performance gezeigt für die eigens ein Tanzbelag ausgerollt wurde, darauf eine Schüttung von Material. In beiden Studios wurde eine Tribüne aufgebaut, die Vorhänge angeordnet oder auch abgenommen und alle Stücke ton- und lichttechnisch betreut.

Der weitere Ablauf und die inhaltliche Beschreibung können dem Programmheft entnommen werden, das ebenso jedem Besucher bereitgestellt wurde.

Die an drei Abenden ausverkaufte Werkschau war in mehrfacher Hinsicht ein schöner Erfolg:

- das beherzte Engagement der KünstlerInnen von Probenbeginn an bis zur Werkschau
- die gelungenen und abwechslungsreichen Premieren
- das große Publikumsinteresse
- die anregenden Gespräche im Anschluss der Performances
- die allgemein gute Stimmung, auch beim Ausklang am Buffet

Bei den Hauptproben und Vorstellungen waren sowohl Imani Rameses und ich anwesend. Wir führten jeweils die Publikumsgespräche nach den Performances der von uns betreuten Projekte. Bedauerlicherweise konnte Andrea Nagl bei zwei Schlussproben und Vorstellungen aufgrund anderer Termine nicht anwesend sein. Ich denke, dass insbesondere die Endphase der Projekte und die Vorstellungen selbst von den Co-Mentorinnen möglichst begleitet werden sollten. Feedback, Rückhalt und Gespräche mit Besucherinnen und Reflexionen mit den PerformerInnen sind für die Weiterentwicklung der Projekte von Bedeutung. Das ist ein wesentlicher Bestandteil des AAR Angebots für die teilnehmenden KünstlerInnen.